Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

124 (23.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625083

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 124. Elsfleth, Dienstag, den 23. October. 1900.

Tages-Zeiger.
(23. October.)
⊙-Aufgang: 7 Uhr 08 Minuten.
⊙-Untergang: 5 Uhr 14 Minuten.
Hochwasser:
2 Uhr 40 Min. Vm. — 2 Uhr 57 Min. Nm.

Zum Kanzlerwechsel.

Der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe und die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler beherrschen noch die ganze Presse. Aus den Aeußerungen über den Fürsten Hohenlohe ist wenig besonders mehr hervorzuheben. Einige Blätter zerbrechen sich noch den Kopf über die Gründe, die den Rücktritt des Fürsten veranlaßt haben sollen, und sagen, daß sie von den bisher gegebenen Aufklärungen nicht befriedigt seien, die meisten aber halten sich an den offen zutage liegenden Thatsachen. Direct unfreundlich, wie es das Urtheil der Socialdemokraten war, ist auch das der ausgesprochen agrarischen Presse, die es dem Fürsten nicht verzeihen kann, daß er sich dem Bunde der Landwirthe nicht in allem unterordnete. Was den Grafen Bülow anlangt, so ist sein Empfang in der Presse sehr freundlich. Anerkannt werden in der gesammten Presse seine bisherigen Leistungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und als parlamentarischer Vertreter des Reiches, aber es wird zugleich hervorgehoben, daß er in der inneren Politik noch nicht Gelegenheit gehabt habe, sich zu bewähren. Mit der Beurtheilung seiner äußern Politik kann Graf Bülow nur zufrieden sein, und von ihr ausgehend erklären sich auch die meisten Blätter bereit, der inneren Politik des neuen Reichskanzlers ein Vertrauen entgegenzubringen, in dem sie nicht getäuscht zu werden hoffen. Mit Recht wird auch auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, mit denen der Kanzler im Innern zu kämpfen haben wird, besonders auf die Handelsverträge, gegen die jetzt der mächtige agrarische Ansturm stattfindet, während Graf Bülow als Vertrauensmann des Kaisers nicht umhin könne, der Weltmachtpolitik des Kaisers Rechnung zu tragen, die mit der Errichtung unübersteigbarer Zollschranken unvereinbar ist. Von mehr als einem Blatte wird hervorgehoben, daß unter dem Fürsten Hohenlohe einige Reichsämter eine Bedeutung und Selbstständigkeit erlangt hätten, die mit dem Geiste und dem Buchstaben der gesetzlichen Bestimmungen nicht leicht zu vereinigen seien. Vieles von dem, was man Zickzackkurs genannt habe, sei darauf zurückzuführen gewesen, daß den Reichsämtern eine einheitliche stramme Leitung gefehlt habe, und es werde deßhalb eine der ersten Aufgaben des neuen Reichskanzlers sein müssen, hierin Wandel zu schaffen und die bisherige Actionsfreiheit der Reichsämter einzuschränken.

Die Berliner „Neuesten Nachrichten" schreiben:

Auch das Ausland, das freundliche wie das feindliche, hat sich daran gewöhnt, mit dem Grafen Bülow als einem Staatsmann von weitem Blick, klugem Wägen und entschlossenem Handeln zu rechnen, der diese seine Eigenschaften nun in der höchsten Stellung des Reiches um so mehr zur Geltung bringen wird. Die große Mehrheit des Reichstages hat ihm bisher beifällig zur Seite gestanden. Hoffen wir, daß das reiche Vertrauen, das seine Leitung der auswärtigen Geschäfte ihm erworben, sich auch auf seine Leitung der innern Angelegenheiten des Reichs und Preußens, die der festen Zügelfaust bedürfen, übertragen möge. Als Mitglied des preuß. Staatsministeriums hinsichtlich der für Preußen wichtigen schwebenden Fragen auf dem Laufenden, wird der neue Ministerpräsident sicherlich dem Grundsatz huldigen, daß der Reichskanzler in Preußen die Quelle seiner Kraft zu suchen hat.

Die „Germania" bemerkt:

Wir stehen nicht an, zu erklären, daß der neue Reichskanzler Graf v. Bülow in der Leitung der auswärtigen Politik, neben den persönlichen Sympathien in Folge seines offenherzigen und geschickten Auftretens im Reichstage, auch ein großes Maß von Vertrauen sich erworben hat. Unter allen „Candidaten" ist Graf v. Bülow jedenfalls diejenige Persönlichkeit, die nach der allgemeinen öffentlichen Meinung als der geborene Nachfolger des Fürsten Hohenlohe galt. Auf dem Gebiete der inneren Politik aber ist Graf v. Bülow ein noch vollständig unbeschriebenes Blatt. Seiner Person bringen wir großes Vertrauen entgegen; seiner Wirksamkeit in den neuen Aemtern werden wir wohlwollend, aber auch kritisch uns gegenüberstellen.

Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt:

Die innere Politik ist für den Grafen Bülow ein neues Feld, gewiß kein unbekanntes. Es wäre müßig, die Anschauungen des neuen Kanzlers auf diesem Gebiete zu analysiren. Was davon bekannt ist, läßt ihn als Feind extremer Bestrebungen und als Förderer einer ruhigen, stetigen Entwickelung erkennen. Das und seine oben gekennzeichneten Eigenschaften scheinen uns die Gewähr dafür zu bieten, daß er es verstehen wird, nach jeder Richtung hin seiner Aufgabe gerecht zu werden. Das deutsche Volk erwartet von dem neuen Kanzler, daß er seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten in vollem Umfange ausüben wird. Der Ernst der Zeitlage läßt uns diese Erwartung besonders betonen.

Die Urtheile der ausländischen Presse sowohl über den abgetretenen, wie über den neuen Reichskanzler sind ausnahmslos freundlich. Man betrachtet den Vorgang als einen Personen-, nicht als Systemwechsel und trifft damit das Richtige.

Rundschau.

* Deutschland. Die kaiserliche Familie nahm am Freitag das heil. Abendmahl und machte dann der Kaiserin Friedrich einen Besuch, deren Befinden sich langsam aber stetig bessert.

* Der Kaiser hat dem zurückgetretenen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe mit einem sehr huldvollen Schreiben den Schwarzen Adlerorden mit Brillanten verliehen.

* Gegenüber den Gerüchten, daß der Kanzlerwechsel weitere Personaländerungen im preuß. Staatsministerium nach sich ziehen würde, wird von officiöser Seite festgestellt, daß weder im Reiche noch in Preußen der mindeste Anlaß zu einer weiteren Aenderung im Bestande des Staatsministeriums vorhanden sei.

* Der Colonialrath tritt nach officiöser Angabe Ende des Monats November zu einer Tagung zusammen. Der genaue Termin ist indessen noch nicht bestimmt.

* Gegenüber der „Kölnischen Zeitung" erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Das Finanzministerium erließ keine Anweisung, wonach in Folge des Rückganges der deutschen Reichs- und preußischen Staatsanleihen der einzelnen Kaufleuten gewährte Zoll- und Steuercredit nach Ermessen herabgesetzt wird.

* Der Ankauf der Feldbahn durch Preußen ist jetzt perfekt geworden. Preußen zahlt an die weimarische Regierung das Anlagecapital in Höhe von 1 020 000 Mark. Die Feldbahn führt von Salzungen in das Gebiet der Rhön nach Kaltennordheim und Vacha, durchzieht also das sogenannte Eisenacher Oberland.

* Das bayrische Ministerium veröffentlicht bezüglich der Kohlennoth eine Entschließung, wonach die zweifellos übertrieben hohen Preise dem Handel zuzuschreiben seien. Die Bildung von Genossenschaften behufs direkten Kohlenankaufs wird angeregt und den größeren Städten außerdem, wenn Genossenschaften vorhanden seien, die Anschaffung großer Kohlenvorräthe auf direktem Wege empfohlen, um sie an die Gemeindeangehörigen zu angemessenem Preise abzugeben.

* Es ist leicht möglich, daß die Socialdemokraten im gothaischen Landtag doch die Mehrheit erhalten. In 9 Wahlkreisen haben die Socialdemokraten die Mehrheit. Im 14. Wahlbezirk stehen den socialdemokratischen Wahlmännern 24 bürgerliche, und zwar 11 liberale und 12 Bund der Landwirthe, gegenüber. Letztere haben es abgelehnt, den bisherigen liberalen

Die Verstoßene.

Novelle von Wilibert Sahlmann.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Hund mußte das Nahen ihm unbekannter Personen gewittert haben.

Aufgeschreckt legte Henny ihre Hand wieder auf den Kopf des Thieres und sprach, ihn streichelnd, leise Worte der Beruhigung. — Da fiel ein Gegenstand ihr zu Füßen, — es war ein Bouquett prächtiger, frischer Kardinalblumen. — Fast zu gleicher Zeit hörte sie eine ihr bekannt klingende Stimme leise ihren Namen rufen und ein Mann schwang sich mit der Gelenkigkeit eines Akrobaten von dem Felsplateau herab und stand plötzlich vor dem jungen Mädchen. Es war James Clifford.

„Ich glaubte, daß dies nur ein Aufenthalt für Seemöven sei" — rief James — „nun finde ich zwischen den Schaumlocken des Meeres auf zackigem Felsstein eine reizende Undine."

Henny hatte sich rasch erhoben, sie hielt den großen Neufundländer am Halsband fest, der den ihm wahrscheinlich verdächtig vorkommenden Eindringling knurrend und mit zornsprühenden Augen betrachtete.

„Es war unüberlegt von Ihnen, Sir," — sagte das Mädchen, — „hier abzuspringen."

James betrachtete das Fischermädchen.

Wie schön es war, dies echte Kind der ungeschminkten Natur! Dunklere, feurigere Augen, welche aus einem wundersam edel geformten von der Meerluft angehauchten Antlitz blitzten, hatte er noch nie gesehen. Und diese kleinen, aufgeworfenen Lippen, glichen sie nicht blutrothen Korallen, hinter denen sich zwei Perlenreihen bargen von unvergleichlicher Schönheit? — Und wie verächtlich sich diese Korallenlippen kräuselten, wie stolz diese unergründlichen Augen ihn anblickten.

„O, ich sah und erkannte sie vom Boote aus schon, und diesmal hatte ich es mir nicht nehmen lassen, meine Lebensretterin zu begrüßen, selbst auf die Gefahr des Hals-, oder Arm- und Beinbrechens hin. Wissen Sie, Henny, daß ich mehr wie zehnmal Ihr Dorf besuchte, daß ich mehrere Male in ihrer Hütte war, daß Sie aber stets die unsichtbare Fee des Märchens blieben?" rief James.

„Sie hätten lieber in Avonshire bleiben sollen", erwiderte gedankenlos das Mädchen, „dann wäre Ihnen jede Mühe erspart."

„Es trieb mich aber, diejenige wiederzusehen, ohne deren rettende Hand ich jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilen würde," meinte der junge Mann.

„Da müssen Sie sich an meinen Vater und meinen Bruder wenden, mir sind Sie nicht zu Dank verpflichtet", antwortete das Mädchen mit einem Ton, der sichtlich hart klingen sollte, dann wandte sie sich an ihren Hund, sagend: „Komm, „Meermann", es beginnt zu dunkeln, wir müssen heimgehen."

Das kluge Thier schien jedes Wort zu verstehen; es drückte den großen Kopf an seine Herrin, während die treuen Augen zu ihr aufblickten.

„Aber entfliehen Sie mir doch nicht rasch, Sie kleine Nixe", lächelte in bittendem Ton der junge Edelmann, „erlauben Sie mir nur noch die Frage, ob Sie mir gestatten, wenn mein Weg hin und wieder durch Ihr Dörfchen führt, Sie dann besuchen und begrüßen zu dürfen?"

Das Mädchen erhob ihre schlanke Gestalt und blickte den Edelmann stolz an; ihr schönes Gesicht glich jetzt an Härte ganz dem alten John Gilbert.

„Unterlassen Sie das, Herr," entgegnete sie mit schneidender Kälte, „wozu solche Besuche? Ihr Heim ist in Avonshire, das meine in der Fischerhütte; wenn vornehme Herrschaften dankbar zu sein uns armen Leuten vorschwatzen, so ist das Heuchelei und sie verfolgen nur irgend einen Zweck. — Das hat mir der Vater eingeimpft, und ich fühle, daß es wahr ist — gute Nacht. — Komm Meermann." Und die Tochter John Gilberts verließ rasch die Felsspalte und glitt gewandt wie eine Gemse den unwegsamen selbstgewählten Felspfad hinab, gefolgt von dem riesigen Hunde, der

Landesbibliothek Oldenburg

Abgeordneten Zusatz zu wählen, wogegen die Liberalen unbedingt an diesem festhalten wollen.

* Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich haben die Führer der deutsch-klerikalen Partei beschlossen, eine entschiedene Erklärung gegen das böhmische Staatsrecht, sowie für die Erhaltung der deutschen Vermittelungssprache in bisherigem Bestande zu veröffentlichen. Damit ist die Schwenkung der klerikalen Partei in der nationalen Frage vollzogen. Es ist das erste Mal, daß sich Liberale und Klerikale unter den Deutschen Oesterreichs in nationalen Dingen zusammenfinden.

* Rußland. Zwischen Rußland und Japan werden intimere wirthschaftliche Beziehungen angebahnt. In den nächsten Tagen wird in Petersburg eine Commission eintreffen, die von der japanischen Regierung nach Rußlaud entsandt ist, um den Handel und Industrie zu studieren. Der Führer der Commission, Jesaki, überbringt einen Brief des japanischen Handelsministers an den Finanzminister Witte. In einigen Monaten wird eine von Jesaki veranstaltete große Ausstellung japanischer Kunsterzeugnisse verschiedener Gattungen in Petersburg eröffnet werden.

* Balkanstaaten. In Serbien ist, wie die „Kreuzztg." aus unterrichteten Belgrader Kreisen erfährt, eine Annäherung zwischen dem König und Papa Milan im Zuge. Als Anzeichen hierfür wird die Ernennung des früheren Generaladjutanten Lukitsch zum Commandanten des Regiments „König Alexander" betrachtet.

* Frankreich. Salson, der Urheber des Mordversuchs gegen den Schah von Persien, ist vor das Schwurgericht verwiesen worden und wird wahrscheinlich Ende November abgeurtheilt werden.

* Holland. Der Brautstand der Königin Wilhelmina wird nicht lange dauern, da, wie verlautet, die Hochzeit bereits im Frühling nächsten Jahres stattfinden soll.

* Dänemark. Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, der sich augenblicklich auf einer politischen Rundreise befindet, um für die Insel vor allem eine größere finanzielle Selbstständigkeit zu erwirken, ist am 20. d. M. in Kopenhagen angekommen. Sein Aufenthalt wird jedoch nur kurze Zeit dauern. Er begibt sich dann zuerst nach Paris, wo er mit seinem Vater, dem König Georg von Griechenland zusammentreffen wird, und später nach Berlin.

* England. Ein Telegramm der „Daily Mail" theilt mit, Leyds und die Buren-Delegirten im Haag glaubten, Frankreich und Rußland würden dafür interveniren, daß Transvaal einen hohen Grad von Selbstverwaltung unter strenger Aufsicht und Oberhoheit Englands erhalte, vorausgesetzt, daß der deutsche Kaiser diese Intervention billige oder dulde.

* Afrika. Lord Methuen und Oberst Douglas sind in Zeernst eingetroffen, nachdem sie mit Delarey und Lemmer ein mehrtägiges Gefecht gehabt hatten — so besagt ein amtliches Telegramm aus Mafeking vom Donnerstag. Ueber den Verlauf dieses „mehrtägigen Gefechts" selbst enthält es sich jedweder Angabe.

* Aus Pretoria wird berichtet, die telegraphische Verbindung zwischen Pretoria und Johannesburg ist abgeschnitten. Die Delagoa-Bahn wird durch tägliche Angriffe der Buren unsicher gemacht.

* Militairischer Durchzug durch portugiesisches Gebiet, mit freier Verfügung über den gesammten Eisenbahnpark der Portugiesen, ist den Engländern von der portugiesischen Regierung gewährt worden. (Offensichtlicher ist die Neutralität noch nie verletzt worden.)

* Präsident Krüger ist nach einer „Reuter"-Meldung am Freitag früh um 5 Uhr in Lourenzo-Marques an Bord des holländischen Kriegsdampfers „Gelderland" gegangen.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 23. Oct. Heute Vormittag 11½ Uhr findet in Nagel's Hotel hieselbst eine Ergänzungswahl des hiesigen Schulausschusses statt. Es scheiden aus die Herren Hausmann Fr. Sager-Deichstücken und Landwirth M. A. Eilers-Elsfleth. Ein Mitglied (Rheder C. D. Hustede-Elsfleth) ist verstorben

* Am Freitag kehrten nach hier zurück: der Logger „Neuenfelde" mit 221 Kanjes Heringen von der dritten Reise und Logger „Berne" mit 255 Kantjes Heringen von der vierten Fangreise.

* In dem Gesellschaftsabend am 21. October im „Tivoli", welcher von dem hiesigen Kriegerverein sowie von dem Deutschen Flottenverein veranstaltet war, sprach Herr Oberleutnant der Reserve Mumm über: „Unterseeische Waffen". Der ausdrucksvolle und klare Vortrag, unterstützt von dem klangvollen Organ des Redners erntete reichen Beifall. Der Besuch war ein sehr guter und war die Einnahme *M.* 87.60, welche Summe nach Abzug der geringen Kosten dem Verein vom rothen Kreuz (Unterstützung und Pflege der Verwundeten in China) überwiesen werden wird. Der Vortrag sollte durch 70 mehrere Meter große Projectionsbilder unterstützt und erläutert werden, zu welchen ein Apparat mit Drumond'schem Kalklicht zur Verfügung stand. Dieses Licht, das elektrische noch übersteigend, wird hervorgerufen durch einen Strahl Sauerstoff und einen Strahl Wasserstoff, welche an der Berührungsfläche auf einen Kalkcylinder stoßen und nun angezündet den Kalk zum Weißglühen bringen, wodurch dann ein intensives weißes Licht hervorgerufen wird. Durch Gasverlust hatte nun am Sonnabend Abend in Brake der Sauerstoffcylinder sich entleert, da der Verlust erst nach Schluß des Vortrags bemerkt wurde, so konnte von Berlin kein gefüllter Cylinder mehr nach Elsfleth eingefordert werden und auch in Bremen war kein Sauerstoff zu erhalten. Zwar wurde noch der Versuch in letzter Stunde gemacht, mit 3 Fahrradlaternen, welche Acetylen brennen und welche von den Besitzern in liebenswürdiger Weise dem Verein zur Verfügung gestellt worden waren, eine genügende Lichtquelle zu schaffen. Der äußerst empfindliche Projectionsapparat verlangt jedoch die Lichtquelle auf einen ganz bestimmten Punkt und das war, da die 3 Laternen verschiedene Größen hatten, nicht erreichbar und somit mißlang die Vorführung der Bilder vollständig. Da jedoch der Herr Vortragende den Sachverhalt erklärte und sich erbot, die Bilder im Laufe der Woche vorzuführen, so fand sich die Versammlung mit Humor in ihr Schicksal mit der Versicherung, dann wieder zu kommen. — Nach einer Annonce des Vorstandes des hiesigen Kriegervereins wird Herr Mumm den zweiten Theil seines Vortrages: „Unsere modernen Kampfmittel zur See", dargestellt in 70 Lichtbildern am Donnerstag, den 25. October, Abends 8 Uhr, im „Tivoli" halten, worauf wir die Besucher des ersten Theils des Vortrags mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß dieselben hierzu freien Zutritt haben; für die sonstigen Theilnehmer wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben.

* Im Kielraum der Braker Bark „J. H. Nicolai", welche nach Mazatlan bestimmt ist und in Bordeaux im Dock liegt, brach unter der Ladung Feuer aus.

* In der Sonnabendsitzung der Schiffer- und Rhedergesellschaft „Concordia" wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Rheder Ad. Schiff, Vorsitzender, Navigationslehrer Preuß, Schriftführer; ferner die Capitaine Bolte, Fesenfeldt, Sosath, Ibbeken und Reynaber, Director Dr. Behrmann und Dr. med. Steenken. — Zur Verlesung kam das zweite Rundschreiben des Präsidenten des Deutschen Nautischen Vereins, welches zu Bemerkungen hinsichtlich der Deutschen Seekarten Veranlassung gab; ferner wurden einige Mittheilungen über den Stand der Angelegenheiten des Hunte-Ems Canals gemacht. Leider konnte eine baldige Ausführung dieses für Elsfleth so wichtigen Projektes nicht in Aussicht gestellt werden.

* In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Comitees der am 3. und 4. Nov. hier stattfindenden Junggeflügel-Ausstellung konnte der Herr Vorsitzende die erfreuliche Mittheilung machen, daß schon zahlreiche Anmeldungen von hier und auswärts eingegangen seien; auf Wunsch verschiedener auswärtiger Aussteller wurde der Anmeldetermin bis zum 25. October hinausgeschoben. Bis jetzt haben 6 zum Verbande gehörigen Vereine und der Verbandsvorstand je einen Ehrenpreis gestiftet; auch von verschiedenen Mitgliedern des Comitees wurde die Stiftung von Ehrenpreisen zugesagt, so daß hinsichtlich der zur Vertheilung kommenden Staats-, Ehren- und Geldpreise unsere Ausstellung sicherlich nicht hinter denen der früheren Ausstellungen zurückstehen wird. — Bezüglich der mit der Ausstellung verbundenen Verloosung wollen wir noch bemerken, daß sämmtliche Gewinne auf der Ausstellung angekauft werden.

* Am 31. October (Reformationsfest) veranstaltet der hiesige Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise seinen ersten Vortragsabend. Als Redner hat der Verein Herrn Professor Mund aus Hannover gewonnen. Derselbe wird das Thema „Drei Todfeinde unserer Kinderwelt" behandeln, welches wohl ein allgemeines Interesse voraussetzt. Wenn man auf dem Kirchhofe die unzähligen Kindergräber sieht, so muß man unwillkürlich denken, wieviel hoffnungsvolle Menschenleben hätten erhalten, wieviel Kummer und Elend hätte vermieden werden können bei richtiger gesundheitlicher Aufklärung. Die Vereine für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise haben vor allen Dingen Aufklärung in gesundheitlicher Beziehung auf ihre Fahnen geschrieben. Krankheiten vermeiden, ist leichter als Krankheiten heilen, darum streben die Vereine dahin, in volksverständiger Weise darzulegen, wie man gesund bleibt und wie man bei verloren gegangener Gesundheit dieselbe am schnellsten und dauernd wieder erhält. Da das Eintrittsgeld gering ist, so versäume es Niemand, sich den Vortrag anzuhören. Karten im Vorverkauf sind à 30 ₰ bei den Herren Herm. Kunkel und Aug. Greve zu haben, an der Casse kosten dieselben 40 ₰. Mitglieder haben freien Eintritt und können noch ein Familienmitglied frei einführen. Herr Prof. Mund wird nach dem Vortrage unentgeldlich Sprechstunde halten für Mitglieder und die sich zur Mitgliedschaft anmelden.

* Im Großherzoglichen Theater zu Oldenburg findet am Mittwoch, den 24. October die dritte Abonnements-Vorstellung für Auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Tochter des Erasmus." Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 7 Uhr.

* (Flaggengruß auf See.) Nach einer zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie getroffenen Vereinbarung, der sich die Mehrzahl der

---

vorsichtig seiner jungen Herrin wie beschützend auf Sprung und Schritt nacheilte.

Etwas verblüfft blieb der elegante junge Mann stehen und blickte anfangs verwundert dem seltsamen Mädchen nach, dann warf er den Kopf in den Nacken und murmelte: — „Verteufelt kurz angebunden, grob wie der alte Seelöwe selber, aber die Meine wird sie doch!"

War es Cynismus, der in dem Lächeln sich kundgab, das um Cliffords Lippen schwebte? — Er stieß das schöne Bouqett sammtartiger Kardinalblumen, das vor ihm auf dem Boden lag, mit dem Fuße hinunter zwischen die sich vor ihm zackig hiabstreckenden Felsen und begann dann selber vorsichtig hinabzuklimmen.

Henny setzte ihren Weg fort; ihren Strohhut in der Hand haltend, die Augen zur Erde gesenkt, die rothen Lippen fest aufeinandergepreßt, ging sie langsam dem Fischerdorfe zu.

Nur einmal blickte sie zurück, aber schnell wandte sie den Kopf und für einen Augenblick wurden zugleich ihre Schritte schneller; sie hatte die hohe Gestalt James Cliffords zu Füßen des Riffs erblickt, ihr nachschauend.

Dunkler dämmerte es — die Fluth kam heran und schärfer pfiff der Wind über die weiten Dünen, das Dorf lag vor ihr, grauen Maulwurfshügeln gleich zeichneten sich die zerstreut liegenden Fischerhütten von dem heller scheinenden Sande ab.

Das schöne Mädchen ging ganz ihren Gedanken nach, sie sah nicht, daß aus dem Dorfe ein Mann mit eiligem Schritt ihr entgegenkam. Erst als derselbe nur noch eine kurze Strecke von ihr entfernt war, wurde sie auf ihn aufmerksam.

„Ich bin's, Henny," hörte sie zugleich die harte Stimme ihres Bruders, „zum Kuckuck, wo steckst denn du, Mädchen, das ganze Dorf könnte ins Meer sinken, du würdest dich nicht darum kümmern."

„Seid ihr schon wieder daheim, William?" fragte ruhig Henny.

„Länger als eine Stunde sind wir im Dorf, ich suche dich von dem Augenblick an, als wir heimkehrten."

Henny blickte ihren Bruder neugierig an; sie zu suchen war sonst seine Art nicht. — jetzt gewahrte sie, daß in seinem derben Gesicht eine unverkennbare Angst oder Unruhe ausgedrückt lag.

„Du suchtest mich?" fragte sie rasch, „es ist doch kein Unglück geschehen?"

„Kein Unglück und doch eins," entgegnete William, „erschrick nur nicht allzusehr, heraus muß es doch, der Vater liegt ohne Besinnung in unserer Hütte."

Henny ergriff voll Bestürzung die Hand ihres Bruders und ihr Auge spiegelte eine namenlose Angst, indem sie rief: „Was ist dem alten Mann geschehen, — mein Gott ist er ins Meer gestürzt und ertrunken?" —

Der junge Fischer wischte sich mit dem Aermel über die Augen, und der Ton der Stimme, in dem er sprach, bewies ebenfalls, daß in diesem derben, jungen Menschen doch ein warmes Herz schlug.

„Der Vater", sagte William, „befindet sich sehr schlecht, — er muß schwer erkrankt sein. Wir fuhren ja heut Nachmittag mit dem Nachbar Gall hinab zum Hafen. Wir beeilten uns, um noch vor Sonnenuntergang wieder herauf zu kommen. Der Vater war wohlauf, als wir den Ewer bestiegen und führte wie immer das Steuer. Der Wind blies aus dem Osten und war uns nicht günstig, weßhalb wir rudern mußten. Der Nachbar Gall und ich hatten tüchtig zu arbeiten und mußten auf die Riemen gut acht geben. Plötzlich hörte ich den Vater einen tiefen Seufzer ausstoßen und als ich aufblickte, sah ich, wie er eben das Steuer losläßt, den Kopf senkt und vornüber von der Steuerbank stürzt. Wir konnten nichts thun, als ihn weich auf den Boden betten, da er ohne Verstand und Besinnung war. Dann ruderten wir mit förmlicher Riesengewalt, um rasch ans Ziel zu kommen. Als wir beim Dorfe einliefen, lag der Vater noch immer unbeweglich im Schiff, wir mußten ihn auf eine Tragbahre laden und in die Hütte tragen. Dort liegt er und hat sich noch

Landesbibliothek Oldenburg

deutschen Rhedereien angeschlossen hat, werden vom November d. J. ab für den Austausch des Flaggengrußes auf See für die Schiffe der deutschen Handelsmarine besondere Vorschriften in Kraft treten, welche bezwecken, den Flaggengruß zwischen den Handelsschiffen allgemein zu einem obligatorischen zu machen. Die betreffenden Vorschriften lauten: 1) Sobald ein in Sicht kommendes Schiff als solches erkannt wird, mit dem Flaggengruß zu wechseln ist, ist sofort die Heckflagge zu setzen, ohne Rücksicht darauf, ob das andere Schiff dieselbe bereits führt, oder welchem Schiff die Pflicht des ersten Grußes obliegt. Die Flagge ist zu setzen, so lange die Positionslaternen nicht angezündet sind. 2) Die Pflicht des ersten Grußes hat: a. wenn ein Schiff vom andern überholt wird, das überholende Schiff, b. wenn eines der Schiffe still legt, das in Fahrt befindliche Schiff, c. auf den von Europa ausgehenden Linien das auf der Ausreise befindliche Schiff, d. in allen übrigen Fällen dasjenige Schiff, das am nördlichsten steht. Beim Ein- und Auslaufen aus Häfen, sowie auf Revieren hat immer das nach See steuernde Schiff zuerst zu grüßen.

Das hiernach zum Gruß verpflichtete Schiff hat seine Flagge zu dippen, sobald das andere Schiff in der Peilung zwei Strich vorderlicher als dwars steht, jedenfalls aber nicht später; die Flagge bleibt dann so lange gedippt, bis von dem andern Schiff der Gegengruß erfolgt ist, und ist alsdann wieder vorzuheißen. Haben die Schiffe einander passirt, so hat das zum ersten Gruß verpflichtet gewesene Schiff die Flagge zuerst wieder niederzuholen, sofern die Flagge nicht aus besonderen Gründen gesetzt bleiben muß.

* **Strückhausen,** 19. October. Was schon den ganzen Sommer gerüchtweise gesagt wurde, ist jetzt zur Gewißheit geworden. Unser erst vor 2 Jahren mit großer Majorität von der Gemeinde gewählte Pastor Rodiek verläßt uns schon wieder im November und übernimmt die Pfarrerstelle in Heppens, wohin er auf seinen Wunsch versetzt ist. Was den Herrn Pfarrer zu diesem Schritt bewogen, ist nicht bekannt. Unverhofft steht die Gemeinde somit im kommenden Winter wieder vor einer Pfarrerwahl und hoffen wir, daß bei derselben wieder eine solche Einigung herrschen möge, wie s. Z. bei der Wahl unseres jetzigen, leider so schnell wieder scheidenden Pfarrers.

* **Delmenhorst,** 19. October. Eine schreckliche Familientragödie spielte sich am Donnerstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr in einem Hause an der Syker Chaussee ab. Die Frau eines dortigen Fabrikarbeiters erdrosselte, nachdem sie ihre vier andern Kinder im Alter von 7—13 Jahren auf die Straße geschickt hatte und während ihr Mann in der Kammer schlief, ihr im Wagen liegendes, 8 Monate altes Kind durch eine Schlinge und gab darauf sich selbst durch Erhängen den Tod. Zwei der übrig gebliebenen Kinder begaben sich, als sie die schreckliche That vernahmen, in ihrer Aufregung zu Verwandten in Tappenort, wo sie die Nacht über blieben. Der Grund der That soll in unglücklichen Familienverhältnissen liegen. (D. N.)

* **Oldenburg.** Der Fahrradschwindler Kleinhase, welcher sich als der Schriftsetzer Willibald Löbke aus Schmiedeberg in Schlesien entpuppt hat, befindet sich im hiesigen Gefangenhaus in gutem Gewahrsam. Nachdem er einen Fluchtversuch gemacht hat, gebrauchte man die Vorsicht, ihm mit einer Kette die eine Hand an das Bein zu schließen, so daß er an der einen Seite flügellahm gemacht ist. Löbke, welcher früher schon in unserem Lande, in Hude, eine Zeitung gegründet und als sogen. „Tribünenonkel" auch an der Bremer Grenze sein Wesen getrieben hatte, war kurz vor seiner Verhaftung wieder zu dem Entschluß gelangt, ein neues Blatt in Preußen zu gründen. Der Arm der Justiz hat ihn aber an der Ausführung gehindert.

Vermischtes.

— Dresden, 18. Oct. Die Angelegenheit des sog. „schlafenden Bremsers" in Naußlitz hat eine furchtbar tragische Wendung genommen. Der angeblich Scheintodte ist nun wirklich todt und seine Frau ist ihm im Tode gefolgt. Als gestern Morgen, dem Tag also, an welchem Drittrich in ein Dresdener Krankenhaus zur Beobachtung überführt werden sollte, die Frau des Kranken sich nicht blicken ließ, drang man in die Wohnung ein. Hier fand man Dittrich außerhalb des Bettes mit durchschossener Stirn. Diese zeigte Brandspuren, woraus zu schließen ist, daß der Schuß aus unmittelbarer Nähe abgegeben wurde. Frau Dittrich hatte sich in der Nähe der Stubenthür aufgehängt. Da der Hals des Mannes Strangulationsspuren zeigen soll, ist anzunehmen, daß sie ihn erst mit dem Strick zu erwürgen versucht hat. Der Revolver mit noch einem Schuß lag vor dem Bett. Beide Kinder, welche in einem hinteren Zimmer schliefen, waren auf die Arbeit gegangen; sie haben allem Anschein nach von der grausigen That nichts gewußt. Auf dem von Frau Dittrich hinterlassenen Zettel giebt diese zu, ihren Mann erschossen zu haben. Sie entschuldigt das Entsetzliche damit, daß es ihr unmöglich gewesen sei, die entehrenden Nachreden über sie und ihren Mann noch länger zu ertragen.

— Nürnberg. Die Strafkammer verurtheilte den Kaufmann Wiemer, den früheren socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten für Reuß-Greiz, wegen bei der Geschäftsführung des 22 000 Mitglieder zählenden Unterstützungsvereins Nürnberger Frauenstift verübter fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zu vier Monat Gefängniß.

Neueste Nachrichten.

* Bremen, 22. October. Das Cadettenschulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte", welches am 14. Juni von Philadelphia abging, ist nach einer vorzüglichen Reise gestern wohlbehalten in Kobe (Hiogo) in Japan angekommen.

* Homburg v. d. H., 22. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei und unternahmen sodann einen Spaziergang in dem Englischen Garten. Später arbeitete der Kaiser mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts, Gesandten v. Tschirsky und Bögendorff.

* Madrid, 22. Oct. Gestern fand ein Ministerrath statt, in dessen Verlauf der Ministerpräsident Silvela angesichts der Uneinigkeit innerhalb des Cabinetts erklärte, er werde der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen und sich am Abend in das Palais begeben, um die Demission des gesammten Cabinetts zu überreichen.

* Gerüchtweise verlautet, daß der Präsident des Senats, General Azcarraga, den Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinetts erhalten werde.

* London, 22. Oct. Dem Reuter'schen Bureau gingen folgende Nachrichten zu:

Johannesburg, 20. Oct. Eine starke Abtheilung ist von hier in der Richtung nach Boysen und Klipriverberg abgegangen, da sich in jener Gegend starke feindliche Abtheilungen gezeigt haben.

Lourenco Marquez, 20. Oct. Präsident Krüger ist heute an Bord des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland" abgereist.

Durban, 20. Oct. Buller ist heute nach einem ihm Seitens der Bevölkerung zu Theil gewordenen feierlichen Empfang an Bord des Dampfers „Hawarden Castle" nach England abgereist.

* London, 22. Oct. Reuter's Bureau meldet aus Karotonga unter dem 8. d. M.: Der Gouverneur von Neu-Seeland ist heute hier gelandet und hat auf einmüthiges Ersuchen die Cook-Insel formell annectirt.

* Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peithotsen vom 15. October: Die englische Colonne ist, ohne auf Widerstand zu stoßen, hier angekommen. Sie fand die hiesige Bevölkerung durchaus freundlich gesinnt. Das deutsche, französische und italienische Contingent hat in der Stadt Quartier genommen. Die Engländer marschirten drei Meilen weiter und bezogen am Ostufer des Flusses ein Lager. Die Ortschaften in der Nachbarschaft sind von Boxern geplündert und niedergebrannt worden. Chinesische Soldaten erklärten, die kaiserlichen Truppen hätten erfolgreich gegen die Boxer operirt. Eingeborene melden, zwei französische Bataillone seien in Paottingfu eingetroffen und hätten die Vorstadt besetzt.

* Newyork, 21. Oct. Eine Depesche aus Peking vom Freitag besagt: Die fremden Gesandten sind noch nicht bereit, morgen mit Tsching und Li-hung-tschang zusammenzutreffen; die Zusammenkunft wird wahrscheinlich vertagt.

* Staatssecretair Hay tritt in seiner Antwort auf die letzte französische Note dafür ein, daß die Friedensverhandlungen in Peking mit einer Collectivkundgebung der Mächte eingeleitet werden, die einerseits die Zusicherung des Territorialbesitzstandes des chinesischen Reiches, andererseits die Forderungen offenen und freien Handelsverkehrs für alle Nationen enthalten soll.

* Capstadt, 21. Oct. Die Buren wurden bei ihrem Angriff auf Jagersfontein von den Bewohnern der Stadt, Männer und Frauen unterstützt. Sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auf seinem Marsche nach Zeerust überraschte Methuen den Buren-Commandanten Lemmer. Er erbeutete 225 Wagen und machte 12 Gefangene. Die Buren wurden durch berittene Infanterie aus ihrer Stellung an der Eisenbahn bei Kroonstad vertrieben. Auch bei Fauresmith und Frederikstad erlitten die Buren Niederlagen.

* Hongkong, 21. Oct. Aus Canton wird gemeldet, der Aufstand breite sich gegen den Ostfluß zu aus. Die Einwohner von Tscheklung bezweifeln die Fähigkeit der Militairbehörden, die Stadt und die Bewohner zu vertheidigen. Die Chinesen sagen, der 23. October sei der bestimmte Tag für die Zerstörung aller Missionen und die Ermordung aller christlichen Chinesen von Kwantung.

* Tientsin, 20. Oct. Die chinesischen Truppen aus Tschotschou haben Tientsin nicht passirt. Ihre Marschroute ist unbekannt.

Für unsere Truppen in China gingen ein bei Herrn Hafenmeister Sosath von N. N. 2 *M.*

Damast-Seiden-Robe Mk. 16,20
und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

---

nicht wieder gerührt, obgleich er nicht todt ist, denn er athmet leise und sein Mund bewegt sich mitunter wie zum Sprechen."

Während der Erzählung Williams waren die beiden jungen Leute ins Dorf gekommen, Henny eilte so rasch, daß William kaum zu folgen vermochte und die letzten Worte seiner Trauerkunde fast athemlos hervorstieß.

Das junge Mädchen liebte ihren alten Vater über alles; er war der einzige Mensch, zu welchem ihr Herz sie immer gezogen. Ihre Mutter hatte sie nie gekannt, — William, dem eine treuherzige Gutmüthigkeit nicht abzusprechen war, war ihr entfremdet durch seine Rohheit und seinen Hang zum in die Schenke gehen.

Als das schöne Mädchen ihre Hand auf den Thürdrücker legte, war es ihr, als solle sie den Deckel von einem Sarge heben, in welchem der einzige Mensch lag, den sie liebte und verehrte, an dessen Herz sie bis dahin Schutz gefunden hatte in ihrem öden, armseligen Leben. — Ihre Hand bebte, ihr Herz hämmerte, als sie dann leise die Thür öffnete

Sie eeat in die Hütte; — sonst war es in dem kleinen Raum leer, selten nur kam ein Fremder, ein Nachbar herein. — jetzt standen mehrere Menschen darin.

Der alte John Gilbert lag lang ausgestreckt auf seinem Bett, seine Augen waren geschlossen, seine Brust hob sich hastig, wie nach Athem ringend, zu Füßen des Bettes stand ein mageres Männchen, der „Dorfarzt" genannt. Dieser „Arzt" wohnte seit vielen Jahren im Fischerdorf; er war der Schiffsarzt eines am Höllenriff gestrandeten Schuners gewesen, und wie das im Leben so kommen kann, im Fischerdorf sozusagen „hängen" geblieben. Er wurde Arzt und Apotheker der Strandbewohner weit umher. Dieser Mann war sofort an das Bett des erkrankten alten Gilbert gerufen.

Außer ihm standen zwei Nachbarn und eine Nachbarin an dem Todtenbett.

Todtenbett sagen wir? — Ja, es war so zu nennen, — denn in dem runzligen, marmornen Gesicht schien sich bereits der Todeskampf abzuspiegeln. Man machte der eintretenden Tochter Platz. Lautlos sank Henny vor dem Bett des theuren Vaters auf die Kniee, sie erfaßte leis und zitternd die schlaffe Hand und legte sie an ihre Wange, während ihre großen, dunklen, in Thränen schwimmenden Augen voll unsäglicher Angst nach dem Antlitz des Kranken starrten. „Armer, lieber Vater", schluchzte das Mädchen.

Ein leises Stöhnen des Kranken war die einzige Antwort, aber dies Stöhnen bewies, daß er die Stimme Hennys erkannt hatte, da er wußte, sie weile in seiner Nähe, sie hatte seine Hand gefaßt.

William that eine leise Frage an den alten Schiffsarzt; — dieser schüttelte bedenklich den Kopf und zeigte auf eine Medizinflasche, als wenn er sagen wollte; alle Versuche sind hier vergeblich.

Während das junge Mädchen die harte, kalte Hand des alten Vaters in der ihren hielt, während jetzt unaufhaltsam die Thränen aus ihren Augen flossen, — war es ihr, als zögen schnellen Sturmwolken gleich, Traumbilder an ihrer Seele vorüber.

Vor nicht langer Zeit hatte in demselben Raum der junge Edelmann leblos dagelegen; dunkel war es damals wie jetzt, auf dem Herde flackerten und knisterten gleiche rothe Flammen, wie in diesem Augenblick, nur der Nordwest-Sturm heulte schauriger, als der schneidende Ostwind, der in diesem Augenblick in den Schornsteinen pfiff. —

Ein neues Stöhnen des kranken Vaters weckte Henny aus ihrem traumähnlichen Zustande. Sie erhob sich, sie sah, wie die Lippen des alten Mannes sich bewegten, — dann versuchte er zu sprechen, — und wirklich flüsterte er — flüsterte das Wort: „Avonshire". —

Henny drückte ihren Mund auf die noch immer von ihr gehaltene braune, harte Hand des schwer kranken Vaters.

„Avonshire", stammelte wieder der Kranke.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bei der im September d. Js. vorgenommenen Hauptköhrung im Bezirke des Amtsverbandes Elsfleth sind:

a. angeköhrt:

1. der Stier des Wilhelm Wiechmann, Neuenhuntorf, geb. 1899, April 15.,
2. der Stier der Genossenschaft Neuenhuntorf, geb. 1898, September 12.,
3. der Stier des Friedr. Maas, Buttel, geb. 1898, November 23.,
4. der Stier des Herm. Lange, Neuenhuntorf, geb. 1898, April 2.,
5. der Stier des Hinr. Hillmer, Hekeln, geb. 1897, September 27.,
6. der Stier desselben, geb. 1899, Februar 13.,
7. der Stier der Genossenschaft Hiddigwarden-Ollen-Hannöver, geb. 1898, November 30.
8. der Stier des Ferd. Rabe, Berne, geb 1899, März 2.,
9. der Stier des Diedr. Stegens, Schlüte, geb. 1897, December 10.,
10. der Stier des Carl Glüsing, Hannöver, geb. 1898, October 31.,
11. der Stier des Carl Wenke, Harmenhausen, geb. 1898, April 15.,
12. der Stier des Georg Sosath, Campe, geb. 1898, December 1.,
13. der Stier des Heinr. Koopmann, Bettingbühren, geb. 1899, September 2.,
14. der Stier des C. H. Bulling, Schlüte, geb. 1898, April 25.,
15. der Stier desselben, geb. 1898, Dec. 21.,
16. der Stier des Aug. Christoffers, Bettingbühren, geb. 1898, November 30.,
17. der Stier des Carl Schmidt, Felde, geb. 1898 im November,
18. der Stier des Heinr. Thöle, Butzhausen, geb. 1898, December 28.,
19. der Stier des Aug. Brüning, Barschlüte, geb. 1898, September 29.,
20. der Stier des Theodor Christoffers, Ganspe, geb. 1897, December 25.,
21. der Stier des Diedrich Bulling, Bardensfleth, geb. 1898, November 4.,
22. der Stier des Heinr. Koopmann, Lichtenberg, geb. 1898, October 15.,
23. der Stier des Eduard Menke, Oberrege, geb. 1898, November 9.,
24. der Stier des Georg Sparke, Neuenfelde, geb. 1898, December 19.,
25. der Stier des Gerh. Glüsing, Oberrege, geb. 1899, Januar 30.,
26. der Stier desselben, geb. 1899, April 12.,
27a der Stier des Alb. Büsing, Lienen, geb. 1899 im April,
27b der Stier des Emil Grabhorn, Elsflethersande, geb. 1898, October 4.,
28. der Stier des Hinr. Deharde, Huntorf, geb. 1897, October 19.,
29. der Stier des Diedr. Ostendorf, Paradies, geb. 1899, März 18.,
30. der Stier des Georg Koopmann, Butteldorf, geb. 1899, April 28.,
31. der Stier des Joh. Gerh. Harms, Moorhausen, geb. 1898 im November,
32. der Stier des Friedr. Ahlers, Moordorf, geb. 1898, December 2.,
33. der Stier des Carsten Koopmann, Huntorf, geb. 1898 im December,
34. der Stier des Johann Harms, Neuenbrok, geb. 1899, Mai 15.,
35. der Stier desselben, geb. 1899, Januar 25.,
36. der Stier des Ant. Luerßen, Dalsper, geb. 1898 im December,
37. der Stier des Röhe v. Reeken, Bardensfleth, geb. 1899, Februar 22.,
38. der Stier des Joh. Schwarting, Großenmeer, geb. 1899 im April,
39. der Stier des Hinr. Winter, Großenmeer, geb 1899, April 25.,
40. der Stier desselben, geb. 1899, April 20.,
41. der Stier des Friedr. Addicks, Oldenbrok-Altendorf, geb. 1899, November 19.,
42. der Stier des J. F. Ohmstede, Mittelort, geb. 1899, August 20.,
43. der Stier des Bernh. Dwehus, Mittelort, geb 1898, im December,
44. der Stier des J. H. Stegie, Niederort, geb. 1899, Februar 27.,
45. der Stier des H. G. Rolfs, Niederort, geb. 1898 im December,
46. der Stier des J. H. Backhus, Altendorf, geb. 1899, April 24.,

b. abgeköhrt:

1. der Stier des Bernh. Wiechmann, Neuenhuntorf, geb. 1899, April 10.,
2. der Stier des Adolf Siems, Hekeln, geb. 1899, Februar 10.,
3. der Stier des Diedr. Stegens, Schlüte, geb. 1898 im December,
4. der Stier des Heinr. Ibbeken, Bernebüttel, geb. 1899, März 26.,
5. der Stier des H. Bollers, Schlüte, geb. 1898, Januar 2.,
6. der Stier des Ferd. Rabe, Berne, geb. 1898, December 12.,
7. der Stier des Carl Gerdes, Huntebrück, geb. 1899, März 1.,
8. der Stier des C. H. Bulling, Schlüte, geb. 1898, October 24.,
9. der Stier desselben, geb. 1899, April 18.,
10. der Stier des Bernh. Meyer, Krögerdorf geb. 1898, November 11.,
11. der Stier des Climar Sander in Butzhausen, geb. 1899, März 10.,
12. der Stier des Diedr. Ollien, Ganspe, geb. 1899, April 29.,
13. der Stier des Ed. Menke, Oberrege, geb. 1899, April 20.,
14. der Stier des Wilh. Harms, Oberrege, geb. 1899 im Februar,
15. der Stier des Claus Suhr, Moordorf, geb 1899, Mai 21.,
16. der Stier des Joh. Grube, Huntorf, geb. 1899, Mai 7.,
17. der Stier des Heinr. Ebeling, Moordorf, geb. 1899, August 1.,
18. der Stier des Gerh. Gloystein, Burwinkel, geb. 1899, April 27.,
19. der Stier des Herm. Suhr, Neuenbrok, geb. 1899, April 19.,
20. der Stier des Joh. Suhr, Neuenbrok, geb. 1899, März 27.,
21. der Stier des Joh. Cordes, Neuenbrok, geb. 1898, October 10.,
22. der Stier des J. F. Janssen, Dalsper, geb. 1899 im März,
23. der Stier des Aug. Büsing, Nordermoor, geb. 1898, December 25.,
24. der Stier des Friedr. Behrens, Bardensfleth, geb. 1899 im Juni,
25. der Stier des Joh. Schwarting, Kuhlen, geb. 1899 im Mai,
26. der Stier des Friedr. Bielefeld, Großenmeer, geb. 1898 im November,
27. der Stier des Reinh. Onken, Oldenbrok, geb. 1899 im März,
28. der Stier des Ad. Barghorn, Mittelort, geb. 1899, Februar 16.,
29. der Stier des J. F. Ohmstede, Mittelort, geb. 1899, Januar 20.,
30. der Stier des Carl Wilms, Niederort, geb. 1899, August 6.,
31. der Stier des Eil. v. Thülen, Mittelort, geb. 1899 im Mai.

Bei der am 1. October d. Js. stattgehabten Prämienvertheilung sind folgende Prämien zuerkannt:

a. eine erste Prämie von 200 Mark
1. dem Stier der Hiddigwarder-Ollen-Hannöver Genossenschaft, schwarzbunt, geb. November 1898, „Hajo III“,

2. dem Stier des Christian Bulling, Schlüte, schwarzbunt, geb. April 1898, „Curfürst III“,
3. dem Stier des Herm. Lange, Neuenhuntorf, schwarzbunt, geb. April 1898, „Leibnitz“.

b. eine zweite Prämie von 175 Mark
1. dem Stier des Aug. Brüning, Barschlüte, schwarzbunt, geb. September 1898, „Lothar“,
2. dem Stier des Joh. Harms, Moorhausen, schwarzbunt, geb. November 1898,
3. dem Stier des Ferd. Rabe, Berne, schwarzbunt, geb. März 1899.

c. eine dritte Prämie von 150 Mark
1. dem Stier des Theodor Christoffers, Ganspe, weißbunt, geb. December 1897, „Kindo“,
2. dem Stier des D. Stegens, Schlüte, geb. December 1897 „Johann“.

d. eine vierte Prämie von 100 Mark
1. dem Stier der Genossenschaft Neuenhuntorf, schwarzbunt, geb. September 1898, „Huberto III“,
2. dem Stier des Hinr. Hillmer, Hekeln, schwarzbunt, geb. Februar 1899,
3. dem Stier des Gerh. Glüsing, Oberrege, schwarzbunt, geb. April 1899.

Amt Elsfleth, 1900, October 12.

Huchting.

Nach Artikel 44 § 2 der Deichordnung ist die Hälfte der Mitglieder und Ersatzmänner des Ausschusses des II. Deichbandes in diesem Jahre neu zu wählen.

Im 3. Wahlbezirke, bestehend aus dem früheren II. Deichbande gehörigen Theils der Wulksfelacht und der eingedeichten Ländereien in der Fährbucht, wird das unterzeichnete Amt die Wahl leiten.

Es wird demnach Termin zu dieser Wahl auf

Dienstag, den 13. November d. J., Vormittags 10½ Uhr,

in der „alten Capelle“ zu Oldenbrok-Altendorf angesetzt und sämmtliche stimmberechtigte Genossen werden dazu berufen.

Die Stimmzettel können am Wahltage und 3 Tage vorher beim Amte in Empfang genommen werden.

Es treten aus:
die Ausschußmänner:
Eilert Schröder, Elsfleth,
G. Ammermann, Moordorf,
die Ersatzmänner:
C. A. Luerßen, Bardensfleth,
Gerd Heye, Lienen.

Zu wählen sind demnach 2 Ausschußmänner und 2 Ersatzmänner.

Amt Elsfleth, 1900, Oct. 18.

Huchting.

Die Hebung der Liener Schulumlagen findet am **27. Oct., Nachm. von 2 bis 4 Uhr** für Südlienen in Ww. Albers Gasthause und an demselben Tage für Nordlienen in Schumachers Wirthshause daselbst von 6 bis 8 Uhr statt.

Lienen, 1900, Oct. 22.

Lankenau.

Zum **Abtanzball** empfehle

hübsche Kränze, Schärpen und Handschuhe.

A. Carsten Wwe.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.

Oldenburg, Schüttings r. 20.

Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Nach geschehener Abschätzung der neuen und veränderten Grundstücke und Gebäude in den sämmtlichen Gemeinden des Amts werden die darüber aufgestellten Veränderungsprotocolle vom 18. bis 25. October d. Js. zur Einsicht für die Betheiligten im Bureau des Vermessungsbeamten ausgelegt werden.

Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Abschätzungsergebnisse sind innerhalb jenes Zeitraums bei Strafe des Ausschlusses vorzubringen.

Amt Elsfleth, 1900, Oct. 13.

Huchting.

Die Hausleute **D. Büsing, J. Cloppenburg** und **J. H Gloystein** Erben zu **Eckfleth** lassen am

Sonnabend, den 27. October, Vormittags 10½ Uhr,

in Bargmann's Gasthause zu Elsfleth ihren **zu Wehrder**, an der Hunte belegenen **Groden**, reichlich 1½ Jück, zum öffentl. meistb. Verkaufe aussetzen und kann bei genügendem Gebot der Zuschlag gleich erfolgen.

Großenmeer. C. Haake, Auct

Empfehle mich zum

Schlachten von Schweinen.

Friedrich Schlüter, Steinstr. 14

Für Husten u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hülfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

E. C. Hayen in Elsfleth.

Anthracit-Salon-Nuß-Nuß-Briquettes, } **Kohlen**

empfiehlt

J. D. Borgstede.

Marinirte Heringe

empfiehlt

Th. Ruykhaver.

Geistig geschwächte Kinder

finden in meinem **Pensionat** beste körperliche Pflege, eingehende unterrichtliche und erziehliche Behandlung. Näheres durch Prospecte.

Marg. Imhoff

Bremen, Uthbremerstraße 35.

Von der Reise zurück.

Augenarzt

Dr. med. Mecke,

BREMEN, Löningstr. 16.

Habe noch 100 Centner

Futterkartoffeln

abzugeben, à Centner 1,50 *M.*

Bestellungen erbitte bis Mittwoch Abend.

C. Holz.

Zu verkaufen

1 Sparherd und ein Gossenstein.

Frau **Dr. Glüsing.**

Zu verkaufen

zu Mittwoch, den 24. d. M. ein **Theaterbillet.**

Oberamtsrichter **Weinberg.**

Elsflether

Krieger- **Verein.**

Donnerstag, den 25. October, Abends 8 Uhr,

wird im „**Tivoli**“ Herr Oberleutnant zur See der Reserve **Mumm** aus Butjhade den zweiten Theil seines Vortrages halten:

„Unsere modernen Kampfmittel zur See,“

dargestellt in 70 Lichtbildern.

Die im ersten Vortrage anwesend Gewesenen haben, möglichst unter Vorzeigung der Eintrittskarte, freien Zutritt.

Entree für Damen und Nichtmitglieder 20 ₰, für Mitglieder 10 ₰.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Tivoli.

Sonntag, den 28. October, von Nachmittags 4 Uhr an

Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Sohnes** wurden hocherfreut

Otto Premper und Frau
Emma geb. Götze.

Celle, 20. Oct. 1900.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Groß- und Urgroßmutter sagen wir **innigen Dank.**

Familie **Baumeister.**

Angek. und abgeg. Schiffe.

Hamburg, 18. Oct. nach
Mona, Schwarting Adelaide

Cardiff, 20. Oct.
Westfalen, Friese

Mazatlan, 17. Oct. von
Professor Koch, Schütt Hamburg

Bahia Blanca, 17. Oct. nach
Loreley, Hegemann Falmouth

Albany, 22. Oct. von
Mimi, Tiedken Port Natal

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk**

Landesbibliothek Oldenburg